

# „Geselligkeit und Gemeinschaft fehlten“

## Schützenvereine ziehen Bilanz für 2022 bei Konferenz in Warsteiner Welt

Warstein – Wenn über 170 Schützen aus NRW und darüber hinaus außerhalb der Schützenfestsaison zusammenkommen, dann heißt es wieder „Herzlich Willkommen zur Warsteiner Schützenkonferenz“. Bereits zum fünften Mal fand am Samstag die Konferenz in der Warsteiner Welt statt, die von der Brauerei mit der Universität Paderborn im Rahmen des Forschungsprojekts „Tradition im Wandel“ organisiert wurde. Bei der Konferenz wurden die neusten Ergebnisse des Forschungsprojektes präsentiert und diskutiert. Neben der Verleihung des Warsteiner Zukunftspreises standen außerdem – neben viel Zeit für den Austausch – die Vorstellung der Corona-Sonderstudie, die Reflexion sowie Bilanz zum Restart der Schützenfeste in 2022 und der Förderkompass für Schützenvereine auf der Tagesordnung.

### ■ Tradition im Wandel

Bereits seit 2016 unterstützt die Warsteiner Brauerei die Universität Paderborn beim Forschungsprojekt „Tradition im Wandel“, das unter anderem die aktuellen Wandlungsprozesse der Vereine in der Gesellschaft untersucht und gemeinsam mit diesen die Risiken ermittelt sowie Zukunftsperspektiven und -konzepte erstellt. Jonas Leineweber, Projektverantwortlicher der Universität, zog bei der Konferenz ein Zwischenfazit: „Wir haben in diesem Jahr die dritte Projektphase beendet und starten nun in die vierte. Dabei stehen die Förderungen für



Die 5. Warsteiner Schützenkonferenz fand Samstag in der Warsteiner Welt mit über 170 Schützen statt.

FOTO: WARSTEINER

innovative, kreative und nachhaltige Projekte sowie der zweite Teil der Corona-Sonderstudie im Mittelpunkt.“

Bei der Konferenz stellte Leineweber unter anderem den ersten Teil der Corona-Sonderstudie, einer Schützenumfrage zur Pandemie. Fazit: „Den Schützen hat ihr Verein als Ort der Geselligkeit und Gemeinschaft gefehlt. Und auch die Weiterentwicklungen der Vereinskommunikation sowie die kreativen Alternativen konnten die vertrauten Elemente des Vereinslebens nicht vollständig auffangen.“

Zustimmendes Kopfnicken bekam der Wissenschaftler auch bei den ersten Ergebnissen des zweiten Teils der Sonderstudie. Diese beschäftigt sich mit den mittel- und langfristigen Pandemiefolgen für die Schützenvereine sowie dem Restart der Feste. Leineweber: „Allgemein sehen wir, dass bereits vor Corona einsetzende Entwicklungen und Herausforderungen im Schützenwesen durch die Pandemie beschleunigt wurden und jetzt dringlicher werden, wie leicht sinkende

Besucherzahlen und Fragen der Integration von Zugezogenen. Die Herausforderungen können aber auch Anlass für die Weiterentwicklung des Schützenwesens sein. Dabei bewegen sich die Vereine in einem Spannungsfeld: Viele Schützen sind einerseits gewillt, ‚alte Zöpfe abzuschneiden‘, andererseits sollen Traditionen weitergegeben werden und die Schützenfeste nicht zu einem beliebigen Event werden.“ Außerdem führte er aus, dass Corona bei vielen Schützenvereinen auch zu einer Reflexion und eine Abkehr vom Höher-Schneller-Weiter-Denken geführt habe. Das gesellige Miteinander sowie das soziale und kulturelle Engagement für den Ort ist noch immer das, was das immaterielle Kulturerbe Schützenwesen ausmacht.

Ein praktisches Beispiel für einen Verein während der Pandemie wurde von Dr. Sebastian Verhoeven vom Lippstädter Schützenverein vorgestellt. Schützenbruder Stefan Lütkemeier von den St. Sebastian Schützen Schwane erläuterte den Förderkompass für Schützenverei-

ne für die Konferenzteilnehmer. Von der Universität Paderborn unterstützten außerdem Dr. Peter Karl Becker mit ihren Beiträgen. Dr. Becker referierte über den Schützenverein als Akteur der Wirtschaft und den Möglichkeiten der Festbewirtschaftung. Zum Abschluss des ersten Teils der Warsteiner Schützenkonferenz diskutierten Teilnehmer aus Ehrenamt, Wirtschaft und Wissenschaft zur Bilanz der Schützenfestsaison 2022 und die Folgen und Wege aus der Coronapandemie.

### ■ Zukunftspreis

Den zweiten Teil der Warsteiner Schützenkonferenz eröffnete Brauereiinhaberin Catharina Cramer: „Mit dem Zukunftspreis wollen wir Ihr Engagement fördern und die Projekte für die Zukunft Ihres Vereins finanziell unterstützen.“ Bereits Ende September veröffentlichte die Brauerei die drei Führenden des Publikumsvotings. Nun konnten die mit insgesamt 10 500 Euro dotierten Platzierungen bekannt gegeben werden. Den 3. Platz (1 500 Euro) belegte der Schützenverein

Hamm-Süden mit seinem Projekt „Jugend macht Zukunft“. Hinter dem Projekt verbirgt sich die Anschaffung eines Laser-Trainingssystems, sodass Kinder aller Altersklassen am Schießsport teilnehmen können. „Es freut mich, dass wir mit der Siegerprämie die Anschaffung des Trainingssystems unterstützen können“, sagte Thomas Wulfert, Schützenbeauftragter der Warsteiner Brauerei. Marco Piepenburg, ebenfalls von Warsteiner, gab den mit 2 500 Euro dotierten 2. Platz bekannt. „Unser Zweitplatzierte nutzt bei seinem Projekt das Netzwerk des Schützenvereins als Plattform, um Jungschützen und deren potenzielle zukünftige Arbeitgeber bei einem rollierenden Dinner zusammenzubringen“, so Piepenburg. Das erste rollierende Dinner soll bereits im Januar 2023 stattfinden. Den Sieger des Warsteiner Zukunftspreises gab Catharina Cramer bekannt: „Gemeinsam Sport machen, ob mit oder ohne Handicap, dass wünschen wir uns überall und unser Sieger macht das im Schießsport möglich. Herzlichen Glückwunsch an

den Schützenverein Etzhorn zum ersten Platz mit ihrem Projekt Barrierefreiheit zur Selbstverwirklichung.“ Der Verein möchte es möglich machen, dass gehandicapte Sportlerinnen und Sportler in ihrem Verein eigenständig am Schießsport teilnehmen können.

Abschließend ehrte Jonas Leineweber den Gewinner des Jurypreises, den der Wissenschaftler mit Vertretern der Brauerei ausgewählt hat: Dabei konnte sich der SV Sandkrug über den mit 1 500 Euro dotierten Preis freuen, mit dem das grüne Klassenzimmer und die Bogenschießanlage auf dem Außengelände des Vereins unterstützt werden.

„Es war eine gelungene Schützenkonferenz, auf der viel über die Zukunftsperspektiven diskutiert wurde“, zog Jonas Leineweber von der Universität Paderborn sein Fazit. Und Thomas Wulfert ergänzte: „Nach zwei Jahren pandemiebedingter Pause konnten wir endlich wieder eine Schützenkonferenz veranstalten und uns über die Orts- und Vereinsgrenzen hinweg austauschen.“